

Gebet eines Rotarmisten.

(Aufgefunden in der Tasche eines gefallenen russischen Kriegers während des zweiten Weltkrieges.
Erstabdruck in der "Prawoslawnoje Obosrenije" Nr. 31, 1960, Kanada. Übersetzt in's Deutsche von Helmuth Stegman.)

Hör' mich, mein Gott ... noch nie im Leben sprach ich mit Dir, doch heute möcht' ich Dich begrüßen.
Du weißt, von Kindheit an ward mir gesagt, daß Du nicht seist ... und ich - wie töricht - glaubte es.

Ja, niemals spürt' ich Deine Werke, doch heute Nacht als ich vom Krater aus, den die Granaten aufgerissen hatten, in den hoch über mir gedehnten Sternenhimmel sah, von seinem Glanz erfreut, verstand ich plötzlich, wie grausam man betrogen werden kann.

Ich weiß nicht, Gott, wirst Du die Hand mir geben, doch sag' ich Dir's, und Du wirst mich versteh'n: Ist es nicht wunderbar, daß mitten in der fürchterlichen Hölle mir plötzlich die Erleuchtung kam und ich Dich sah.

Und außer diesem hab' ich Dir auch nichts zu sagen, nur das: Ich bin hoch beglückt, daß ich Dich fand. Um Mitternacht sind wir zum Angriff heut' befohlen, doch ist mir nicht mehr bang': Du siehst auf uns herab.

Jetzt das Signal ... nun denn, so muß ich gehen ... mit Dir hat' ich es gut ... noch eines will ich sagen: Du weißt es ja, der Kampf wird hart; anklopfen werd' ich noch in dieser Nacht bei Dir, vielleicht.

Und wenn ich auch bisher Dein Freund nicht war, wirst Du denn nicht, wenn ich erscheine, mir erlauben doch einzutreten? Jedoch ... es scheint, ich meine, Du siehst, mein Gott, mit mir geschah es heute, daß ich erleuchtet wurde.

Leb' wohl, mein Gott, ich gehe ... wiederkommen werd' ich kaum. Wie eigen ... doch ich fürcht' den Tod nicht mehr!